

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 10

Artikel: Sollten ärztliche Berater metaphysische Einflüsse kennen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei Schmerzen wirkt sich das Einreiben von Symphosan günstig aus. Schmerzende Kopfpartien, besonders neuralgische, finden heilsame, entspannende Hilfe durch das Einmassieren von Echinaforce, was zugleich auch das Einschlafen fördert.

Uebermüdung am Steuer

Sehr gefährlich ist es auch, wenn man in übermüdetem Zustand in die Nacht hinein Auto fährt, ja, es ist sogar tagsüber nicht angebracht, dieserhalb das Schlafbedürfnis ausser acht zu lassen, weil man sich durch solchen Raubbau nur schwächt und die notwendige Aufmerksamkeit am Steuer erdrosselt. Das sollte man durch frühzeitiges Anhalten und Schlafen zu vermeiden su-

chen. Auch das Trinken von starkem Kaffee vertreibt den Schlaf nicht immer genügend, weshalb es viel gescheiter und angebrachter ist, nachzugeben und sich durch einen entsprechenden Halt an geruhsamem Schlaf wieder zu erfrischen. Gerade bei solchen Gelegenheiten setzt uns der Schlaf mit seiner Erholungsfähigkeit immer wieder in Erstaunen. Beachten wir also seine wunderbaren Fähigkeiten, uns auf natürliche Weise wieder zu verjüngen und unsere Leistungsmöglichkeiten neu aufzuladen, dann wird uns der Schlaf seine treuen Dienste auch stets darzureichen vermögen. Erdrosseln wir ihn nicht durch Raubbau und Betäubungsmittel, dann erweist er sich als treuer Gefährte bis ins hohe Alter hinauf.

Sollten ärztliche Berater metaphysische Einflüsse kennen?

Wer die Anwesenheit irgendwelcher Mächte anzweifelt, ist deswegen keineswegs gegen sie gefeit. Viele sind von ihnen begeistert und angelockt, weil sie sich im heuchlerischen Gewand des Guten darstellen mögen. Im Altertum und im finsternen Mittelalter waren metaphysische Umtriebe bekannt und anerkannt. Das Zeitalter der Aufklärung sorgte zwar für eine entschiedene Ablehnung dieser Möglichkeit, aber das Gefühlsleben des Menschen kann auf irgendeine Weise damit verstrickt werden. Tatsache hiervon ist die Neuzeit, denn selbst solche, die sich als entschiedene Atheisten ausgeben, müssen sich mit diesen Mächten auseinandersetzen. Es ist nicht weise, einen Feind als illusorisch zu erklären, wenn er doch existiert. Dadurch kann er seine Feindseligkeit auf schlaue Weise viel besser entfalten, als wenn man ihn kennen und durchschauen würde. Es hängt ganz von unseren eigenen Glaubensansichten ab, wie wir uns metaphysischen Einflüssen gegenüber verhalten.

Ablenkung statt Bejahung

Wissen wir, dass es sich dabei um Geistesgeschöpfe, sogenannte Dämonen, handelt, dann mögen wir den weisen Rat befolgen, wachsam zu sein und ihren Einfluss ab-

zulehnen. Wir lassen uns nicht täuschen und erwarten nichts Gutes von dieser Seite her. Das ist ein grosser Schutz für uns. Sind wir aber ebenso geschützt, wenn wir uns beispielsweise auf die moderne Parapsychologie verlegen, weil wir vermuten oder womöglich gar erfahren haben, dass solcherlei Mächte bemüht sind, uns ihrem Einfluss zu unterstellen? Solchem Begehr zu willfahren, würde uns unfehlbar in geistige Gefangenschaft führen. Befragen wir Bücher des Altertums aus irgendwelchen Religionszweigen, geben sie uns dann ausser der Bibel irgendwelchen glaubwürdigen Aufschluss über den Ursprung und die Wirksamkeit dämonischer Mächte?

Obwohl der Zustand nervenkranker Menschen immer wieder den Beweis einer möglichen Besessenheit liefert, lehnt es die heutige Schulmedizin ab, an eine solche Möglichkeit zu denken, sondern erachtet vielmehr alles als blosse physische oder psychische Erkrankung. Es handelt sich bei ihnen nur um Halluzinationen und dergleichen mehr, nicht aber um einen geschwächten Körperzustand, verbunden mit geistiger Haltlosigkeit, den sich besagte dämonische Mächte zunutze machen, um solche Menschen unter ihre Gewalt zu be-

kommen. Natürlich ist es zu begreifen, dass starke, gesunde Menschen eher so eingestellt sind, widerspricht es ihnen doch überhaupt, sich gehen zu lassen, weshalb sie überzeugt sind, alles lasse sich durch entsprechende Mittel wieder beheben und ins rechte Geleise bringen. Wenn dem jedoch so wäre, würden Geisteskranken schliesslich geheilt werden und müssten nicht jahre- oder gar Jahrzehntelang in Nervenheilanstalten verbringen. Schliesslich wird sich jeder ärztliche Berater auf seiner Wohngemeinde als Christ einschreiben lassen. Warum dann die Wahrhaftigkeit dessen in Abrede stellen, den man doch offensichtlich anzuerkennen vorgibt? Niemand gibt uns klareren Bescheid über die Existenz dämonischer Mächte wie gerade die vier Evangelien. Wie oft mussten durch Jesu Einfluss Dämonen von kranken Menschen ablassen, wodurch sie sogar von alten Leiden befreit wurden. Den Schlüssel zu solchen Heilungen finden wir in Jesu Worten, die erklären, dass die Wachsamkeit eines Starken nur so lange nützt, bis ein Stärkerer kommt und ihn besiegt. Dieser Stärkerer ist Gott, dem dämonische Umtriebe keine Schwierigkeiten bereiten. Durch ihn erfolgten Jesu Wunderheilungen, wodurch er sich als sein Gesalbter ausweisen konnte, was sich auf alle treuen Juden jener Tage überzeugend auszuwirken vermochte. Auch die Apostel erhielten diese Macht als Beweis, dass sich Gottes Gunst den Nachfolgern Jesu zugewandt hatte. Erst nach ihrem Ableben verschwanden solche Wundergaben, dienten sie damals doch nur als Hinweis auf bevorstehende Zeiten der Wiederherstellung.

Wenn sich daher heute bei irgendwelcher Begebenheit solcherlei Machtentfaltungen äussern, stehen sie nicht mit Gottes Willen in Einklang, denn er hat sich tatsächlich seine eigene, bestimmte Zeit vorgenommen, um durch seine Macht alle Unstimmigkeiten wieder zu beheben. – Wenn ich daher auf meinen Reisen mit Medizinnärrn in Berührung kam, wusste ich, unter welcher Botmässigkeit sie standen, wieso sie Menschen heilen, aber auch zu

deren Erkrankung beitragen konnten. – Wer kann heute die sonderbarsten Begebenheiten indischer Fakire in Abrede stellen, nur weil er nicht wahrhaben will, dass geistige Mächte der Bosheit in ihnen wirksam sind?

Weitere Probleme der Neuzeit

Auch die immer stärker auftretende Drogensucht von heute stellt Aerzte vor unlösbare Probleme, lassen es doch die dadurch entstandenen Nachteile nicht bei dieser ersten Phase bewenden, denn je mehr die Süchtigkeit voranschreitet, desto mehr vergrössert sich die Abhängigkeit metaphysischen Einflüssen gegenüber. Solchen Fällen stehen Wissenschaftler und Theologen in der Regel ratlos und hilflos gegenüber, besonders, wenn sie sich in den Sphären moderner Philosophien bewegen. Schon Paulus warnte davor, sich durch die Philosophien des Lebens als Beute wegführen zu lassen, können solche doch besonders nervlich geschwächten Menschen nicht behilflich sein, sich vom Einfluss magischer Mächte zu befreien.

Besser als mancher moderne Philosoph hat Günther Schwab die heutige Lage der Dinge erfasst, wenn er in seinem bekannten Buch «Der Tanz mit dem Teufel» zeigt, dass dieser grosse Fürst der Finsternis mit seinen Dämonenvertretern darauf ausgeht, die Menschen zu schädigen und zu schwächen, indem er sie veranlasst, die Umwelt zu verschmutzen. Als Folge sind Luft und Gewässer vergiftet und Gift gelangt auch immer mehr in unsere Nahrung. Welch schädigende Einflüsse gehen nur schon von Chemie, Atomwissenschaft und Technik aus. Heute kann wirklich nicht mehr in Abrede gestellt werden, dass die Menschheit durch all dies geschädigt, geschwächt und nervlich dermassen überlastet wird, dass es besonders für geistige Mächte ein immer leichteres Spiel ist, sie aus dem sittlichen Gleichgewicht zu werfen. Dadurch gelangen viele immer mehr in ihre Einflussssphäre und werden nur allzuoft die Beute von Angstpsychosen, die sie bis zur Verzweiflung bringen können.

Ratlosigkeit oder Einsicht?

Kein Wunder, wenn ein Arzt solche Zustände mit Mitteln nicht beheben kann. Kennt er sich auf diesem Gebiet nicht aus, dann ist er hilf- und ratlos und greift zu immer stärkeren Beruhigungsmitteln, die für den Augenblick dienen, aber nicht befreien und heilen mögen. Es nützt also nichts, auf diese Weise helfen zu wollen, denn schliesslich geht das Bestreben eines aufrichtigen Arztes doch dahin, seinen Patienten Heilung angedeihen zu lassen. Auch wenn es ärztlichen Helfern widerstreben mag, die Macht übernatürlicher Einflüsse anzuerkennen, stehen sie doch in gewissen Fällen vor unlösbarer Rätseln. – Warum? – Nun, ganz einfach, weil sie sich zu überlegen fühlen, die einzige glaubhaften Erklärungen anzuhören und anzunehmen, denn wer wüsste besser Bescheid über dämonische Umtreibe als jener, der schon Hiobs Selbstbewusstsein zurechtwies mit den Worten: «Wo warst du, als ich die Erde gründete? Wenn du Einsicht hast, gib es kund.» – Er liess uns über den Ursprung metaphysischer Mächte

in seinem Worte nicht im Unklaren, sondern wies dabei auf das Versagen eines seiner Geistgeschöpfe hin, das sich ihm gleichzumachen wünschte, indem es durch Trug die Herrschaft über die Menschen errang. Doch nicht genug an dem, gelang es ihm zur Zeit Noahs doch, auch andere Geistesgeschöpfe zum Ungehorsam zu verleiten, wodurch sie ihre erhabene Stellung verloren und sich zu Dämonen erniedrigten. Als solche treiben sie mit den Menschen ihr vernichtendes Spiel bis heute, besonders, da sie wissen, dass ihre Zeit kurz bemessen ist. Wer nun auf göttliche Gebote achtet, wird sich nicht mit ihnen einlassen, kennen diese doch die ihnen durch Paulus empfohlene geistige Waffenrüstung, die erfolgreich ist im Kampf gegen metaphysische Einflüsse. Wer sich daher auf dieser Grundlage beraten lässt, kann anderen in ihrer Notlage auch eher richtig raten und erfolgreich beistehen, gesetzt der Fall, solche lehnen den Rat nicht ab, denn nicht jeder will sich anstrengen und bemühen, um sich seiner geistigen Gefangenschaft entledigen zu können.

Gefährlichkeit der Muttermale

Bekanntlich gibt es flache, aber auch warzenartige Muttermale. Wenn man sie in Ruhe lässt, sind sie in der Regel ungefährlich. Die vorstehenden, warzenartigen mögen indes stören, so dass man sie loszuwerden sucht und an ihnen oft herumkratzt. Das nun ist nicht ungefährlich. In solchem Falle suchte man sie früher abzubinden, und zwar mit einem Seidenfaden, den man zuvor in Alkohol tauchte. Nach einigen Tagen wechselte man diesen erneut aus und zog ihn etwas mehr an. Dies ermöglichte schliesslich die harmlose Abbindung, ohne eine Blutung zu verursachen. Auf diese Art mag man solch unliebsames Gebilde mit grösster Sorgfalt loswerden. Auf keinen Fall aber sollte man sie durch Kratzen plagen und reizen. Es ist also äusserste Vorsicht geboten, denn Erfahrungen haben gezeigt, dass besonders im Alter von 50 Jahren und darüber solche Muttermale in Hautkrebs übergehen kön-

nen. Die Gewohnheit, daran herumzutasten oder gar zu kratzen, reizt und vermag zu diesem unerwünschten Umstand fördernd beizutragen.

Belehrende Erfahrung

Das nachfolgende Beispiel möchte die An-gelegenheit besser veranschaulichen. Ein Patient aus dem Saargebiet erzählte mir, wie es ihm durch unrichtiges Eingreifen erging. Sein warzenartiges Muttermal störte weniger ihn als vielmehr seinen Hausarzt, der als Landarzt tätig war. Er fand, man könnte dies entfernen, und als der Patient nicht Stellung dagegen nahm, ging der Arzt mit einer glühenden Nadel dagegen an. Das verursachte nun aber starke Blutungen, und als Folge schwollen bald danach die Lymphdrüsen an. Ein anderer Arzt sorgte für deren Entfernung, und es stellte sich heraus, dass sie krebsartig wa-